



Wallerner

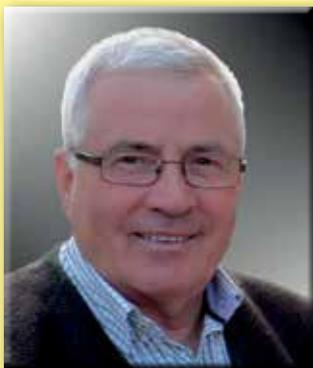
Heimatblätter

Folge 64 - Jahrgang 25 - Heft 01 - April 2016

www.kulturkreis-wallern.at



Das Tischlerhandwerk in Wallern



Liebe Mitglieder des Kulturkreises Wallern, geschätzter Leser!

Das Jahr 2015 war geprägt durch die Feierlichkeiten zum Jubiläum „1200 Jahre Wallern“. Unsere Beiträge, wie die Gestaltung des Gründungsweges sollen nachhaltig wirken und können auch in den folgenden Jahren noch besichtigt werden.

Durch den Umzug der Feuerwehr in ein neues, zeitgemäßes Haus wurden uns von der Marktgemeinde zusätzliche Räumlichkeiten im alten FF Gebäude angeboten. Deshalb ist es 2016/17

AUS DEM INHALT:

Seite 2

Bericht des Obmannes

Seite 3 - 8

Tischlereibetriebe in Wallern

Seite 9

Eröffnung Museumssaison 2016
DVD „Wallern einst und jetzt“

Seite 10

Die kleine Bühne Wallern

Seite 11

Rückblick „Kultour“ 2015

Seite 12 - 13

Porträt Aigner Franz

Seite 14 - 21

Aus der Gemeindechronik

Seite 22

Alte Rezepte

Seite 23

Unsere Mundart

» Bericht des Obmannes «

für den Kulturkreis-Vorstand ein Schwerpunkt die an das Heimatmuseum angrenzenden Räume einzuplanen, die Heimatstube zu vergrößern und zusätzliche Ausstellungsflächen einzubinden. Dies wird eine größere finanzielle Herausforderung. Deshalb er suche ich um Verständnis, wenn bei der Jahreshauptversammlung ein Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge eingebracht wird – ist dieser doch über 10 Jahre gleich geblieben.

Ich bedanke mich für Ihre Treue und möchte über unsere weiteren **Aktivitäten 2016 im 1. Halbjahr** berichten:

Die Museumssaison startet am 13. Mai 2016 um 19:00 Uhr mit der Sonderausstellung „**Wand- und Standuhren**“. Die Exponate werden zur Verfügung gestellt von Herrn Grafe.



Das **Sonnwendfeuer** am Pauliberg haben wir für Samstag, dem 25. Juni abends geplant.

Die Theatergruppe „Kleine Bühne“ führt Ende April das Stück „**Episoden einer Ehe**“ im Akzent auf – vorgesehen sind 5 Termine.

Unsere **Jahreshauptversammlung** ist für **Mittwoch, dem 18.**

Mai, 20:00 Uhr geplant. Eine separate Einladung samt Tagesordnung liegt bei.

Für das 2. Halbjahr sind in Planung: Flohmarkt, Besuch des Mostmuseums St. Marienkirchen, Kulttour – die konkreten Termine finden Sie ab Mitte Mai in der Gemeindezeitung, im Veranstaltungskalender oder auf unserer Homepage/Internetseite.

Neu: unsere Internet-Seite



www.kulturkreis-wallern.at

Sie können sich auf unserer einfach gestalteten Internetseite beispielsweise über das Heimatmuseum informieren, die Ausgaben Heimatblätter elektronisch nachlesen (pdf) aber auch über die nächsten Veranstaltungen informieren oder die Fotos von den letzten Ereignissen in der Fotogalerie ansehen etc. Klicken Sie einfach die Themenzeile in der Kopfleiste durch und melden sich bitte bei mir, wenn Ihnen etwas nicht gefällt, sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge haben.

Mit den besten Wünschen lade ich Sie zu unseren Veranstaltungen ein und freue ich mich auf Ihren Besuch!

Hubert Friedl
Obmann

Tischlereibetriebe wird es in Wallern immer gegeben haben, da jeder Mensch gewisse Einrichtungsgegenstände benötigte. Die in diesem Bericht beschriebenen Betriebe waren alle im vorigen Jahrhundert tätig und dies nur meistens eine Generation lang. Bis auf einen Betrieb, nämlich im Haus Wallern 48, diesen kann man drei Generationen zurück verfolgen.

» Tischlereibetriebe in Wallern «

Tischlerei Franz Steininger, früher Wallern 48 dann Mühlbachgasse 7

Am Haus Wallern 48 (vulgo Reiterzäuner zu Wallern) waren schon immer Tischlermeister tätig. Der letzte, 1896 geboren, war Franz Steininger. Er hat das Tischlergewerbe vom 1.7.1910 bis 1.7.1914 beim Tischlermeister Leopold Steininger in Wallern erlernt und legte die Gesellenprüfung am 20.3.1921 mit sehr gutem Erfolg ab. Sein Vorgänger dürfte ein Verwandter von ihm gewesen sein, da beide, Franz und sein Bruder Leopold, laut Kirchenmatrikeln der Pfarre Wallern, in Finklham - Gemeinde Scharten geboren wurden.

Anfang der 1920er Jahre dürfte er die Meisterprüfung abgelegt haben. Wann er den Tischlereibetrieb mit Bestattung von seinem Vorgänger übernommen hat, lässt sich nicht mehr genau feststellen, da einerseits der Gewerbeschein

mit 19.2.1924 datiert ist, die Eintragung in die Handwerksrolle der Handelskammer aber mit 19.3.1940 erfolgte. In der wirtschaftlich schwierigen Zwischen-



kriegszeit dürfte Franz Steininger alleine gearbeitet haben. Möglich wäre, dass sein älterer Bruder Leopold, der ebenfalls Tischler war, mitgeholfen hat. Erst nach dem Krieg, als der Wirtschaftsaufschwung begann, beschäftigte er auch Gesellen und Lehrlinge.

Einer davon war sein Nachbar Franz Reggendorfer.

Franz Steininger heiratete Maria (geb. Klaffenböck, Tochter eines Tischlermeisters aus Neukirchen

a. Wald). Der Ehe entstammten die Zwillingbrüder Franz und Alfred. Beide mussten einrücken. Alfred ist gefallen, Franz kam 1945 zurück. Er starb 1947 an einer vom Krieg mitgebrachten Lungenkrankheit. Franz Steininger

führte den Betrieb bis zu seiner Pensionierung weiter.

Mit Einsatz und Begeisterung war Franz Steininger auch Feuerwehrmann. Dies ist bezeugt, da er von 1945 bis 1950 auch Feuerwehrhauptmann von Wallern war.

Tischlerei Franz Zauner Wallern-Bergern 24 (vulgo Kasper im Feld)



Franz Zauner wurde 1904 auf der Kleinlandwirtschaft Kasper im Feld in Bergern 24 geboren. Er besuchte von 1910 bis 1918 die Volksschule in Wallern. Anschließend begann er eine

Tischlerlehre bei einem Tischlermeister in St. Marienkirchen. Er arbeitete wahrscheinlich dort auch als Geselle. Anfang 1930 machte er die Meisterprüfung und begann zu Hause mit einer Tischlerwerkstätte.

Am 22.11.1933 heiratete er Caroline Schmid (Schwester des Spenglermeister Franz Schmid). Der Ehe entstammen sechs Kinder.

Franz Zauner beschäftigte auch Gesellen und bildete Lehrlinge

aus. Seine Werkstätte war über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Einer seiner Lehrlinge war der bekannte Möbelhausbesitzer Franz Gasslseder in Wels. Er pflegte auch Kontakte mit seinen Kollegen, so waren öfters Franz Mülleder und Franz Steininger bei ihm zu Gast. Der 2. Weltkrieg unterbrach seine Tätigkeit. Er war fünf Jahre eingerückt und begann nach seiner Rückkehr 1945 wieder mit der Tischlerei. Sein Sohn Hans fing bei seinem Vater die Lehre an und hätte vielleicht seine Nachfolge angetreten. Es

kam aber anders. Durch den frühen Tod von Franz Zauner am 25.1.1954 wurde der Betrieb aufgelassen.

Franz Zauner widmete seine

Freizeit auch der Öffentlichkeitsarbeit. Er war ein begeisterter Feuerwehrmann, sowie Leiter der ersten Theatergruppen (Feuerwehr und Katholischen Jugend)

in Wallern.

Die Liebe zur Feuerwehr und dem Theater findet eine Fortsetzung bei seinen Söhnen und Enkeln.

Tischlerei Ludwig Rittberger, früher Wallern 26, dann Welser Straße 10

Ludwig Rittberger wurde 1895 in St. Marienkirchen geboren. Er wird auch dort die Volksschule besucht haben. Wo er seine Lehrzeit und die Gesellenzeit verbracht hat, beziehungsweise wann und wo er die Meisterprüfung machte, konnte nicht festgestellt werden.

Ludwig Rittberger war mit Ste-

fanie (geb. Danhofer) verheiratet und sie hatten zwei Töchter.

In der Zwischenkriegszeit wurde das Anwesen Mittermayr (Fam. Prechtl) Wallern 26 verkauft und zerteilt. Einen Teil davon (das Eckhaus zwischen Schröttenhammer-Schallerbacher Str. 4 und Sparkasse-Welser Str. 5) kaufte Rittberger und begann dort mit

einer Tischlerwerkstätte.

Die Tischlerei dürfte er bis Anfang der 1950er Jahre betrieben haben, da er am 21.1.1956 verstarb. Ludwig Rittberger war auch in der Öffentlichkeit tätig. Er war aktiver Musiker und Ehrenmitglied der Musikkapelle und Aufsichtsratsobmann der Raiffeisenkasse Wallern.

Tischlerei Franz Mülleder, früher Wallern 103, dann Schallerbacher Straße 100

Der am 1.8.1911 in Helfenberg bei Linz geborene Franz Mülleder kam nach abgeschlossener Tischlerlehre nach Wallern und arbeitete dort bei der Firma Marehard in der Zimmerei.

In Wallern lernte er Maria Bürgermeister kennen, 1937 wurde geheiratet und im selben Jahr krönte er seine Berufslaufbahn mit der Meisterprüfung.

Als Tischlermeister fing er nun an, selbständig am schwiegerelterlichen Anwesen in Wallern, Schallerbacher Straße 100, in einer kleinen Holzhütte, sein Hand-

ne Franz und Eduard zur Welt. Leider kam aber auch der 2. Weltkrieg und Franz Mülleder musste einrücken. Mit Schussverletzungen und nach russischer Gefangenschaft konnte er nach etlichen Jahren zurückkehren und den Betrieb wieder aufnehmen.

Mit Krediten wurden die notwendigen Maschinen angeschafft und nun konnten auch Gesellen und Lehrlinge beschäftigt werden. Zwei Garagen wurden gebaut, ein PKW und ein kleiner Lieferwagen angeschafft. Später kamen ein Büro und ein Verkaufs- und Ausstellungskiosk dazu.

Nachdem beide Söhne das Tischlerhandwerk beim Vater erlernt hatten, ging Sohn Franz nach Hannover, arbeitete als Vertreter und heiratete auch dort. Er blieb kinderlos und verstarb 1998.

Eduard Mülleder heiratete eine Wallernerin, zog nach Wien und erwarb dort den Meisterbrief. In einem Möbelhaus im 15. Bezirk übernahm er den Verkauf und die anfallenden Büroarbeiten.

Eduard hat aus erster Ehe zwei

Söhne, Eduard, geb. 1959, der Diplomingenieur wurde und nach Amerika auswanderte und Axel, geb. 1967, Fernmeldetechniker und bei Freistadt ansässig.

Aus zweiter Ehe entstammen zwei Kinder, Sohn Martin, geb. 1970 und eine Tochter, Alice, geb. 1974.

1975 übernahm Sohn Eduard Mülleder den Betrieb des Vaters, der nach zwei Herzinfarkten in



werk auszuüben. Die Erzeugnisse wurden damals noch mit einem Leiterwagen zur Kundschaft geliefert.

Nach und nach wurde unter schweren Bedingungen eine gemauerte Werkstätte errichtet. 1937 und 1941 kamen die Söh-



den Ruhestand wechselte.

Die Schwiegereltern kauften 1976 das Nachbarhaus und halfen bei der Kindererziehung und auch sonst mit Rat und Tat kräftig mit.

1976 wurde die Werkstatt um eine Halle erweitert. Außerdem kam ein gemietetes Geschäftslokal in Wels, Stelzhamerstraße, dazu, das 1987 wieder aufgelöst

wurde.

In der Tischlerei wurden 2 bis 3 Gesellen beschäftigt und immer wieder Lehrlinge ausgebildet.

Es blieb aber weiterhin eine kleine Tischlerei, in der auch die Frau und die Eltern beider Ehepartner viel mithalfen.

Enkel Martin hat die Lehre bei einem befreundeten Tischler in

Grieskirchen absolviert und dann bis zum Tod des Vaters Eduard, der am 28.7.1990 an einem akuten Herzinfarkt starb, im elterlichen Betrieb gearbeitet. Da Martin zu diesem Zeitpunkt erst 20 Jahre alt war und noch keinerlei Erfahrung in der Führung eines Unternehmens besaß, wurde der Betrieb geschlossen. Im Dezember des-

selben Jahres verstarb auch Franz Mülleder sen.

Die Liegenschaft wurde, nachdem die Witwe, Maria Mülleder, ins Altersheim ging, verkauft. Der Nachbesitzer schliff sämtliche Gebäude und errichtete dort neue Bauten. Heute erinnert nichts mehr an die ehemalige Tischlerei.

Josef Heilinger - Tischler in Grub - Wallern Grub 5

Diese Liegenschaft ist urkundlich erstmals 1408 erwähnt. Ab 1658 hieß sie Wechsler in Aichet, und ab 1832 Wechslebinder. In dieser Zeit war laut Gemeindechronik ein Bindermeister tätig. Ab 1939 Tischler in Grub.

Josef Heilinger wurde 1895 in Prambachkirchen in der Ortschaft Mairing geboren. Sein Vater war Tischlermeister und er erlernte bei ihm das Tischlerhandwerk. 1922 heiratete er und zog nach Unterfreundorf (St. Marienkirchen) Der Ehe entstammen 3 Kinder. In dieser Zeit hat er auch die Meisterprüfung gemacht. Im Jahr 1939 wurde das Haus Grub

39 gekauft, errichtete eine Werkstatt und fing als Tischlermeister an. Obwohl der bauliche Zustand des Hauses nicht besonders war, war es für ihn wichtig, dass es schon an das Stromnetz angeschlossen war um die Kreissäge betreiben zu können. Neben dem Haus errichtete er eine Hütte, um das Holz zum Trocknen lagern zu können. Zu dieser Zeit wurden die Möbel noch aus Vollholz hergestellt. Als Einmannbetrieb wurden hauptsächlich kleine Aufträge und Ausbesserungsarbeiten durchgeführt. Nebenbei gab es auch eine kleine Landwirtschaft, die seine Frau führte.

Mit 48 Jahren musste Josef Heilinger 1943 noch zur deutschen Wehrmacht einrücken. Er kam nach Kiel in eine Tischlerei, kehrte aber bald wieder heim, denn es gab zu dieser Zeit keinen Tischler in Wallern. Sein älterer Sohn Franz der bei ihm das Tischlerhandwerk erlernte, war in Griechenland eingerückt und ist 1944 in Saloniki gefallen. Sein jüngerer Sohn Hubert lernte ebenfalls beim Vater, ging aber 1950 zur Österreichischen Bundesbahn. Da es keinen Nachfolger gab, meldete Herr Heilinger als er 1960 in Pension ging, das Tischlereigewerbe ab.

Tischlerei Ernst Situk, früher Wallern 18, dann Binderweg 4 *(Ende 2015 wurde das Haus abgetragen)*

Ernst Situk wurde 1933 als zweites von 3 Kindern der Ehegatten Paul und Pauline Situk (vulgo Söllner in Haag) Bergern 23 geboren. Er besuchte in Wallern die Volksschule und begann 1947 die Tischlerlehre beim Tischlermeister Franz Mülleder, wo er auch als Geselle arbeitete.

Mitte der 1950er Jahre richtete er sich im Elternhaus eine Werkstatt ein, wo er selbstständig zu arbeiten begann.

Im Jahr 1959 heiratete er Ilse Hasenöder aus Ortenburg (Bayern).

Im selben Jahr kam auch Sohn Gerhard zur Welt. 1960 legte Ernst Situk die Meisterprüfung ab. In diesem Jahr wurde auch das sogenannte „Hoferhaus“ im Binderweg 4 gekauft. Hier richtete er eine neue Werkstatt ein, die 1965 durch einen Zubau vergrößert wurde.

Ernst und Ilse arbeiteten alleine, wenn es die Auftragslage erforderte, halfen Franz Reggendorfer und Hermann Feichtinger, beide gelernte Tischler, in ihrer Freizeit aus. Sohn Gerhard begann 1973

mit der Lehre bei der Tischlerei Köglberger in Bad Schallerbach und arbeitete dann im elterlichen Betrieb mit und legte 1990 die Meisterprüfung ab.

Durch eine heimtückische Krankheit starb Ernst Situk 1984 im 54. Lebensjahr. Den Betrieb führte Gerhard mit seiner Mutter bis Anfang der 90er Jahre weiter. Er meldete aber dann das Gewerbe ab, verkaufte 1995 das Haus und zog nach Ortenburg.

Tischlerei Franz Zens, früher Wallern 240, heute Eferdinger Straße 19

Franz Zens wurde als erstes von sechs Kindern der Ehegatten Franz und Maria Zens 1931 in

Kitzing 8 (vulgo Schneiderhäusl in Kitzing) geboren. Der Vater war Wegmacher, die Mutter

führte den Haushalt und kümmernte sich gemeinsam mit ihrem Gatten um die kleine Landwirt-

schaft.

Franz besuchte acht Jahre die Volksschule in Wallern. Nach Abschluss dieser, war es sein Berufswunsch Tischler zu werden. So bewarb er sich 1945 bei der Bau- und Möbeltischlerei Leitgeb in Wels um eine Lehrstelle. Dies war aber für ihn nicht sehr einfach, war er doch noch ein schwächliches Bürschchen.

Herr Leitgeb hat zu ihm gesagt, er sollte noch ein Jahr warten, „weil er viel zu gering“ sei, wörtlich gesagt: Du kannst ja noch keinen Pfosten heben, komm in einem Jahr wieder.

Dieses Jahr verbrachte er als Pferdestallbursch bei der Fam. Kraxberger (vulgo Saxmair) in Katzbach.

Am 12.8.1946 begann er die Lehre bei der Fa. Leitgeb in Wels und legte am 29.10.1949 mit ausgezeichneten Erfolg die Gesellenprüfung ab. Franz hatte immer wieder an einen eigenen Betrieb gedacht und so entschloss er sich, die Meisterprüfung zu machen, die er am 22.6.1963 mit Er-

folg ablegte. Am 7.2.1968 erwarb er den Gewerbeschein zur Ausübung des Tischlereigewerbes. Von da an arbeitete Franz Zens in der Freizeit in seiner kleinen Werkstätte in seinem Haus, das er gemeinsam mit seiner Frau Anna (geb. Moser) in der Eferdinger Straße errichtet hat. Er war ja hauptberuflich noch in Wels tätig. Nach 25 Jahren beendete er sein Arbeitsverhältnis bei der Fa. Leitgeb und machte sich selbstständig.

Franz Zens war schon bekannt als ausgezeichnete Tischler, sodass es an Aufträgen nicht fehlte und die Werkstätte bald zu klein wurde. Es folgte daher 1972/73 der erste Werkstättenzubaue. Da der Platzbedarf immer größer wurde, wurde 1980 die Werkstätte ein zweites mal vergrößert.

In der Zeit von 1975 bis 1991 hatte Franz Zens mit Hermann Prummer einen äußerst kompetenten und verlässlichen Mitarbeiter. Seine Geschicklichkeit bei allen ihm aufgetragenen Arbeiten wurde sehr geschätzt. Franz Zens

war auch als Lehrmeister sehr beliebt. So erlernten bei ihm die Wallerner Johann Zauner jun., Hans Jörg Haslinger, Thomas Zauner, Reinhold Obermeier und Walter Schneeberger das Tischlereihandwerk.

Mit seinem Sohn Franz jun. hatte Franz Zens mit einem Nachfolger gerechnet, da dieser die 4-jährige Tischlereifachschule in Hallstatt besuchte und anschließend noch zwei Jahre in der Tischlerei mitarbeitete. Franz jun. entschloss sich aber dann für eine andere Berufslaufbahn.

Im April 1991 meldete Franz Zens nach ca. 25 jähriger Selbstständigkeit das Gewerbe wieder ab und ging in Pension. Ab dieser Zeit widmete er sich intensiv seinem Hobby, der Fischerei. Sein Rückzugsgebiet war die Trattnach. Er verbrachte aber noch viele Stunden in der Werkstätte, reparierte dieses oder jenes für frühere Kundschaften und erfüllte die Wünsche der Kinder in Bezug auf fachmännische Arbeiten.

Tischlerei Hans Petermandl, früher Wallern 75, heute Schulstraße 14

Hans Petermandl wurde 1930 geboren. Als lediges Kind hatte Hans keine schöne Jugend. Als seine Mutter heiratete, musste er auf die nachkommenden Kinder aufpassen. Sein Stiefvater unterstützte ihn, sodass er 1944 eine Tischlerlehre beginnen konnte. Es war noch Kriegs- und Nachkriegszeit und er hatte nie genug zu essen. Was er von daheim zur Arbeit mitbekam, hat nur für die Jause gereicht. Die Frau einer befreundeten Familie sagte mir, sie kochte immer einen Topf voll Erdäpfel wenn Hans auf Besuch kam, weil, so sagte sie, Hans immer so viel Hunger hatte. Schon als Lehrbub hatte er eine große Liebe zum Wald. In Puchberg

pachtete er ein Waldgrundstück, rodete es und baute Fichtensamen an. Die kleinen Pflanzen spritzte und hegte er bis sie groß genug waren, sodass er sie am Wochenmarkt in Wels verkaufen konnte. (Auszug einer Aufzeichnung von Resi Petermandl)

Hans Petermandl durfte seine Lehrzeit, und wahrscheinlich seine Gesellenjahre bei der Fa. Gasslseder in Wels verbracht haben. Wann er die Meisterprüfung ablegte konnte nicht erfragt werden. Er durfte aber zeitweise bei Verwandten in Wallern gewohnt haben, da er Resi Waltenberger 1958 bei der Liedertafel kennen gelernt hat. Im Juni 1960 heirateten Hans Petermandl und The-

resia Waltenberger.

Im kleinen landwirtschaftlichen



Wohnhaus Wallern 75



Erste Werkstätte

Anwesen, dem Elternhaus von Resi, richteten sie sich eine Wohnung ein. Im Dachboden wurden zwei Zimmer ausgebaut. Hans begann gleich in den alten Nebenräumen, im ehemaligen Stall und im restlichen Dachboden mit der Tischlerei. Gleichzeitig plante er aber schon eine neue Werkstatt, die 1960 bis 1961 als zweigeschossiger Anbau an das bestehende Wohnhaus errichtet wurde. Im Erdgeschoß war die Maschinenwerkstatt im 1. Stock die Handwerkstatt.



Anbau an die bestehende Werkstatt



Holzhalle

Die Bau- und Möbeltischlerei Hans Petermandl war gegründet. Von einem Einmannbetrieb entwickelte sich die Tischlerei zu einem Leitbetrieb mit ca. 30 Mitarbeitern.

Die Auftragslage zu dieser Zeit war sehr gut, sodass Tischler und Lehrlinge aufgenommen wurden. Schon bald war es durch den Ankauf neuer Maschinen notwendig, die Werkstatt 1965 wieder zu vergrößern und 1968 wurde

dann eine provisorische Holzhalle angebaut, um die ca. 10m lange Durchlaufkreissäge unterbringen zu können.



Erster Bauteil im Süden



Zusammenschluss der Gebäude

Im Vordergrund der Holzhalle sieht man bereits die Bautätigkeit für die nächste Erweiterung, die 1972 begann. Es wurde vom Süden her der erste Abschnitt der Werkstatt und der Maschinenhalle errichtet, in Folge wurde die Holzhalle abgetragen und der Zusammenschluss mit den schon bestehenden Gebäuden errichtet.

Durch das rasche fortschreiten der industriellen Serienfertigung von Fenster, Türen und Möbel verlagerte sich das Arbeitsgebiet in den Gaststätten und Hotelbereich. Es wurden aber auch Geschäftslokale im Auftrag der Fa. Umdasch und für Fa. HALI spezielle Büroeinrichtungen produziert. Sein Geschäftsbereich erstreckte sich über ganz Oberösterreich und das westliche Niederösterreich. Hans Petermandl war nach allen Seiten

offen. Zulieferungen an andere Firmen, wie z.B. Halbfertig- und Fertigprodukte für die Polstermöbelerzeugung, oder Rohlinge für die Kinderschierzeugung wurden in Serienproduktion gefertigt. Da diese in größeren Mengen produziert wurden, war es notwendig eine Lagerhalle zu errichten. Diese wurde 1976 östlich an den bestehenden Betrieb angebaut. Dies war auch der Abschluss der laufenden Betriebserweiterungen.

Bis zu dieser Zeit wohnten Hans und Resi Petermandl sehr bescheiden in dem alten Wohnhaus. Nun war es Zeit hier auch etwas Neues zu schaffen. 1980 war es soweit. Das alte Haus wurde abgetragen und durch ein neues ersetzt, das im Frühjahr 1983 bezogen wurde.

Dies war aber noch nicht das Ende der Bautätigkeit. Die Heizanlage entsprach nicht mehr dem Stand der Technik. Es wurde daher 1984 eine neue Heizzentrale und ein neuer Spänesilo errichtet.



Gesamte Betriebsanlage Fa. Petermandl

Das letzte Stück der langjährigen Bautätigkeit von Hans Petermandl war vollendet.

Leider war es Hans Petermandl nicht gegönnt, sein Lebenswerk noch lange zu betreiben. Er verstarb Anfang 1987. Da es keinen Nachfolger gab, wurde der gesamte Betrieb 1988 von Theresia Petermandl verkauft.

Tischlerei Friedrich Mössenböck, früher Wallern 289, heute Schallerbacher Str. 51

Friedrich Mössenböck wurde als zweites von fünf Kindern der Ehegatten Mathias und Theresia Mössenböck 1938 in Wallern geboren. Die Volksschule und die Hauptschule besuchte er in

Wallern bzw. in Grieskirchen. Am 1.8.1952 begann er die Tischlerlehre bei der Fa. Fassl, (damals noch Gemeindegebiet Wallern) und beendete diese 1958 mit der Gesellenprüfung. Nach dem Bundesheer war er bei verschiedenen Tischlereibetrieben in Wels und von 1962 bis 1966 wieder bei der Fa. Fassl tätig. Im Jahr 1967 legte er die Meisterprüfung ab und fing im Keller seines Wohnhauses in Bad Schallerbach mit einer Tischlerei an. Da dort keine Möglichkeit einer Vergrößerung des Betriebes bestand, kaufte er in Wallern ein geeignetes Baugrundstück, das seinen Vorstellungen entsprach. Mitte 1968 war Baubeginn. Es wurde ein Wohnhaus mit Büroräumen, ein Garagentrakt und die Tischlereiwerkstätte mit 480 m² errichtet. Der Grundstein für eine erfolgreiche Firma war gelegt. Die sehr gute Auftragslage erforderte 1972 einen weiteren Zubau mit ebenfalls 480m². Gleichzeitig wurde die Bautischlerei eingestellt, es wurden nur noch Möbel erzeugt. Neben der allgemeinen Möbelerzeugung spezialisierte er sich auf die Einrichtung von Zahnarztpraxen. Mit dieser Spezialisierung kam auch ein Wendepunkt bei der Produktion. Mit den von den Spezialfirmen gelieferten Behandlungsstühlen wurden auch die dazugehörigen Ladenschränke mitgeliefert. Diese aus dem

mehr nach. Dies erforderte eine neuerliche Vergrößerung des Betriebes. 1976 wurde südlich des bestehenden Gebäudes eine weitere Arbeitshalle mit 600 m² angebaut. Die Produktpalette wurde ständig mit neuen Fabrikaten erweitert, sodass der Platzbedarf immer größer wurde. So war es notwendig in den Jahren 1983/84 westlich des bestehenden Betriebes eine weitere Arbeits- und Maschinenhalle mit 2000 m² zu errichten, um die inzwischen zahlreichen verschiedenen Produkte fertigen zu können.

Die Besonderheiten der Postforming Elemente sind ein fugenloser Übergang von der Fläche zur Kante, ein sanfter Abschluss durch die Postforming Rundung. Die Oberflächen sind stoß- und kratzfest, langlebig und widerstandsfähig, sowie pflegeleicht und hygienisch, um einige Vorteile zu nennen. Der Einsatzbereich erstreckt sich über Arbeitsplatten, Waschtische, Fensterbänke, Pulte, Regalböden, Wandborde, Schreibtische, Möbelfronten, Türen, Handläufe, Säulenverkleidungen. Im Krankenhausbereich sind es Sicherheitstürkanten, Mineralstoffbearbeitung, fugenlose Wandverkleidungen für OP Säle und vieles mehr.

Friedrich Mössenböck war es gelungen, binnen kurzer Zeit in Wallern einen Leitbetrieb aufzubauen, der weit über die Grenzen Österreichs hinaus, sowohl im Objekt- als auch im Wohnbereich, wegen der extrem hohen Qualität und perfekten Funktionalität der „Postforming Elemente“ geschätzt wird.

Im Jahr 2000 ist Friedrich Mössenböck aus der „topform mössenböck GmbH“ ausgeschieden. Sein Sohn Günther Mössenböck hat ihm mit Jänner 2000 die operative Firma „topform mös-



sondern auch in Grieskirchen. Am 1.8.1952 begann er die Tischlerlehre bei der Fa. Fassl, (damals noch Gemeindegebiet Wallern) und beendete diese 1958 mit der Gesellenprüfung. Nach dem Bundesheer war er bei verschiedenen Tischlereibetrieben in Wels und von 1962 bis 1966 wieder bei der Fa. Fassl tätig. Im Jahr 1967 legte er die Meisterprüfung ab und fing im Keller seines Wohnhauses in Bad Schallerbach mit einer Tischlerei an. Da dort keine Möglichkeit einer Vergrößerung des Betriebes bestand, kaufte er in Wallern ein geeignetes Baugrundstück, das seinen Vorstellungen entsprach. Mitte 1968 war Baubeginn. Es wurde ein Wohnhaus mit Büroräumen, ein Garagentrakt und die Tischlereiwerkstätte mit 480 m² errichtet. Der Grundstein für eine erfolgreiche Firma war gelegt. Die sehr gute Auftragslage erforderte 1972 einen weiteren Zubau mit ebenfalls 480m². Gleichzeitig wurde die Bautischlerei eingestellt, es wurden nur noch Möbel erzeugt. Neben der allgemeinen Möbelerzeugung spezialisierte er sich auf die Einrichtung von Zahnarztpraxen. Mit dieser Spezialisierung

Ausland mitgelieferten Schränke, hatten eine Besonderheit, nämlich keine geraden sondern abgerundete Fronten. Die verschiedenen Fronten störte das Gesamtbild der Einrichtungen. Da diese Bearbeitungsart noch unbekannt war, war es für Friedrich Mössenböck eine Herausforderung, diese Art von verschiedenen Fronten und Profilen selbst herzustellen. Er machte sich auf Erkundungsreisen nach Deutschland und England. Internetaufbau gab es zu dieser Zeit noch nicht. Mit seinen Brüdern Franz (Schlosser) und Ernst (Elektriker) begann man mit dem Bau einer geeigneten Maschine. Nach etlichen Rückschlägen konnte die erste funktionstüchtige Maschine in Betrieb genommen werden. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Möbelerzeugung eingestellt und man stellte den Betrieb zu einem Zulieferbetrieb für Tischlereien und die Möbelindustrie um. Bei einer Möbelmesse in Wien wurden die ersten Produkte ausgestellt und die Fachwelt war begeistert. Das Fabrikat „POSTFORMING ELEMENTE“ war am Markt angekommen. Man kam mit der Abarbeitung der schlagartig eingehenden Aufträge fast nicht

senböck GmbH“ abgekauft. Mit 28.12.2015 hat Güther Mössenböck die Firma „Friedrich Mössenböck GmbH“ gekauft, welche Besitzer des Firmengrundstücks

und der Gebäude ist. Günther Mössenböck leitet nun seit sechzehn Jahren das Unternehmen sehr erfolgreich.

Ich danke allen für die wertvolle Mithilfe bei der Erstellung der Berichte.

Die Abhandlung über „Ehemalige Gewerbebetriebe in Wallern“ erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Recherchen sind für den Verfasser schwierig, da oftmals über die vergangenen Jahrzehnte keine Unterlagen mehr vorhanden bzw. auffindbar sind und zum Teil auch keine Angehörige mehr befragt werden können.

Franz Brandlmayr

Heimatmuseum

Einladung zur Eröffnung der Museumssaison 2016



mit der Sonderausstellung

Alte Wand- und Standuhren
von Klaus Grafe

Am Freitag, 13. Mai 2013, 19:00 Uhr

Heimatmuseum Wallern, Brucknerstraße 4
Wir laden recht herzlich ein und freuen uns
auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:

Bis 26.10.2013, Samstag von 14 – 17:00 Uhr

» „Wallern einst und jetzt“ «

Diese Powerpoint-Präsentation auf DVD von Anna-Maria Kronawettleitner in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Wallern, kann käuflich erworben werden. Bei Interesse, bitte bei Frau Moser Gerlinde oder bei Anna Maria Kronawettleitner melden.



Es ist wieder so weit!! Die kleine Bühne Wallern spielt nach einem Jahr Pause wieder für Sie. Mit dem lustigen Stück „Episoden einer Ehe“ werden wir hoffentlich unser Publikum wieder begeistern, und Ih-

» Die kleine Bühne Wallern «

nen einen vergnüglichen Abend bereiten. Mit den guten Ideen von unserem

Regisseur Robert Angerbauer abwechslungsreich und unterhaltsam inszeniert. Die Theatergruppe freut sich auf Ihr Kommen.

Ursula Aigner

DIE
KLEINE
BÜHNE
WALLERN
PRÄSENTIERT:

Episoden einer Ehe

(K)ein Drama
von Rudolf Geiser

Besetzung:
Ulrike Scholl
Hans Lederer
Ursula Aigner
Gerhard Prummer

Moderatorinnen:
Steffi Straßl
Jutta Heftberger

Bühnenbild:
Sabine & Christian Grubmair

Technik: Peter Scholl

Maske: Sabine Binder

Regieassistent & Souffleuse:
Claudia Angerbauer

Regie:
Robert Angerbauer

... im VAZ akZent Wallern am:

Freitag, 22.04. / 19:30

Samstag, 23.04. / 19:30

Sonntag, 24.04. / 15:00

Freitag, 29.04. / 19:30

Samstag, 30.04. / 19:30

VVK: € 10,- / AK: € 12,-

VVK erhältlich bei:
Raiffeisenbank Wallern
Sparkasse Wallern
Raiffeisenbank Bad Schallerbach



Der kleine Ort Christkindl und die schöne, alte Stadt Steyr waren die 2 Orte, die wir am Sonntag, den 13. Dezember besuchen wollten. Nach einer kurzen Fahrt über Sattledt, Kremsmünster und Bad Hall brachte uns der Bus direkt nach Christkindl. Eine Pause für Kaffee im Gasthof „Zum Postamt“ von Christkindl ergab die Möglichkeit, die Weihnachtspost direkt im „Weihnachtspostamt“ aufzugeben – um den begehrten Sonderstempel zu erhalten.



Danach Fahrt in den Wehrgraben zum Parkplatz des Museum Arbeitswelt. Ein kurzer Fußmarsch entlang des Wehrgrabens und der FH Steyr (früher Fabriksgebäude der Hack- Werke) führte uns zur Ausstellung von altem Christbaumschmuck in den Räumen des ehemaligen Bürgerspitals. Zurück wieder zu Fuß durch die Badgasse zum Bus und wieder hinauf nach Christkindl vorbei an der großen Krippe in den Konglomeratfelsen vor dem Tunnel unter dem Stadttheater. In Christkindl konnten wir die Pöttmesser- Krippe und die mechanische Krippe (bewegte Figuren auf Fahrradketten montiert) bestaunen. In der Kirche wurde uns die Geschichte zur



» „Kultour“ 2015 «

Entstehung der Kirche und des Ortes erzählt. Dazu die Legende, wie es zur Erfindung des „Tabernakelverschlusses“ beim Werndl- gewehr (erstes Hinterladergewehr der K.u.k. Armee) gekommen ist.



Nach so viel Schauen und Zuhören war die Mittagspause im Bräugasthof am Stadtplatz von Steyr sehr willkommen. Essen und Trinken waren gut, die Stube warm, doch für halb drei war der Stadtführer bestellt. Vom Herrn Ing. Wolfgang Hack (ein Enkel des Gründers der Hack- Werke) erfuhren wir viel über die Geschichte der Stadt. Wir schlenderten vorbei am „Bummerlhaus“, dem „Siebenstern- Haus“ hinunter an den Ennskai. Über den kleinsten Stadtteil von Steyr - „Zwischenbrücken“ - zu dem Stollen im Schloßberg (2. Weltkrieg) und dann hinauf durch einen gotischen Torbogen über die Berggasse in den Hof des Schlosses Lamberg. Dieses Schloss ist durch viele Um- und Ausbauten aus der „Styrapurch“ der Otakare, einem

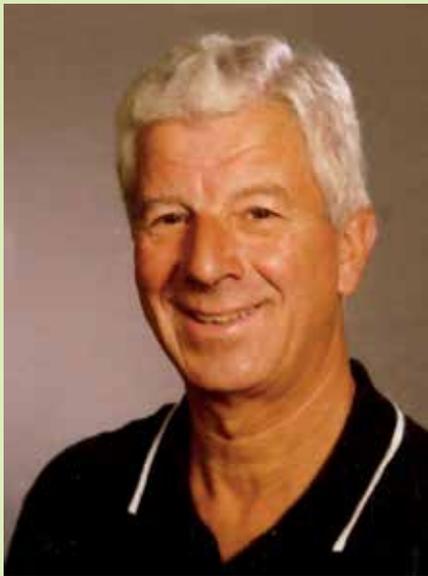
Geschlecht von Ministerialen der Lambacher (=Traungauer) Grafen im 11./12. Jahrhundert entstanden. Der Bergfried ist der einzige Rest von dieser stolzen Burg hoch über dem Zusammenfluss von Enns und Steyr. Heute befindet sich im Schloss die Polizeizentrale, das Pass- und Meldeamt und das Standesamt, wo in der ehemaligen Schlosskapelle die Trauungen stattfinden. Über die Bogenbrücke über den tiefen Schlossgraben kamen wir zur Promenade (eigentlich Handel- Mazzetti- Promenade) mit dem bunten Treiben des Adventmarktes. Hier mussten wir uns von Herrn Hack verabschieden, dessen umfangreiche und amüsante Geschichten zur Geschich-



te der Stadt alle begeistert haben. Zu den Klängen der Jagdhornbläser aus St. Ullrich bei Steyr bummelten wir zwischen den Ständen mit Kunsthandwerk, Naschereien und Punsch, vorbei am Werndl – Denkmal, zum Bus.

Die Heimfahrt bescherte uns eine tolle Abendstimmung über den Voralpenbergen. In der Waldschänke bei Wels gab es noch eine Jause, dann war der Weg bis zum Marktplatz in Wallern kurz. Wir bedanken uns bei allen, die uns begleitet haben und hoffen auf eine rege Teilnahme bei unserer „Kultour“ 2016.

*Eure Reiseleiter
Wolfgang Steiner und
Hermine Steiner-Falk*



» Porträt Aigner Franz «

Unser langjähriger Obmann des Kulturkreises, Herr Ökonomierat Franz Aigner, feierte im Dezember des Vorjahres seinen 80. Geburtstag. Dies gibt uns Anlass – auch im Hinblick auf seine jahrzehntelangen Aktivitäten im kulturellen und wirtschaftlichen Leben unseres Ortes – ihm dieses Porträt zu widmen.

Franz Aigner wurde am 21.12.1935 in Wallern geboren. Sein Vater Franz zog 1923 von Wien nach Bad Schallerbach, wo er als Hilfsarbeiter - obwohl gelernter Gärtner - beim Aufbau der Hotellerie beschäftigt war. Mutter Hedwig kam 1928 ebenfalls von Wien nach Wallern und war im Hotel Stadt Wien als Köchin tätig. Im selben Jahr kauften sie in Wallern (Eferdinger Straße) 1 Joch Grund, gründeten dort eine Gärtnerei und erbauten ein bescheidenes Wohnhaus. Der Gärtnereibetrieb wurde in den Kriegsjahren in die Nahrungskette des Reichsnährstandes eingegliedert. Kleine Glashäuser und Mistbeete wurden errichtet. Die Lieferung des Frischgemüses erfolgte in die Lazarette, Heime und Hotels nach Gallspach und Bad Schallerbach.

Franz Aigner besuchte die Volksschule in Wallern und die Haupt-

schule in Wels. Danach ging es nach Wien in die Gärtnerlehre. 1954 zog es ihn als Garten-Volontär in die Schweiz, nach Deutschland und nach Dänemark. Sein Vater starb 1958. 1960 kam Franz Aigner aus dem Ausland zurück und übernahm den elterlichen Betrieb. 1961 verehelichte er sich mit Connie. Ein kleines Wohnhaus wurde errichtet.

Er widmete sich mit großem Elan dem Auf- und Ausbau des Gärtnereibetriebes. Das erste große Glashaus mit Zentralheizung wurde bereits 1963 errichtet. Als Absatz für das Frischgemüse und die Gemüsepflanzen diente vorerst der lokale Markt. 1973 erfolgte der Anbau eines Wohn- und Bürogebäudes mit großer Heizzentrale. Im Abstand von rund zwei Jahren wurde die Gärtnerei jeweils durch den Zubau von modernen Glashäusern kontinuierlich erweitert. Der Schwerpunkt verlagerte sich im Laufe der Jahre auf die Vermehrung von Jungpflanzen. Sein Betrieb wurde letztlich zu einer der größten Jungpflanzengärtnereien Österreichs. In den 80er Jahren waren bis zu 45 Mitarbeiter, überwiegend Frauen aus Wallern und Umgebung, beschäftigt. Die Glashausfläche betrug ca. 15.000 m². Der Absatz in ganz Österreich stellte sich auf rund 3 Mio. Jungpflanzen. Jahrzehntlang setzte sich Franz Aigner als Kammerat der Landwirtschaftskammer und als Obmann der GAO für seine Berufsgruppe ein. Für diese Verdienste wurde er mit dem Berufstitel „Ökonomierat“ ausgezeichnet. Wegen Fehlens eines Nachfolgers hat er 1990 die Gelegenheit wahrgenommen und den

Betrieb an den Interessenten und Gärtnerkollegen Kolbitsch veräußert.

Neben dem intensiven Einsatz für seinen Betrieb stellte sich Franz Aigner jahrzehntelang einer vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Berufsbedingt lag der Schwerpunkt auf der Ortsverschönerung, wo er bei vielen Aktivitäten als unermüdlicher Initiator und Berater fungierte. Als Höhepunkte sind hier die Erreichung des 1. Platzes bei der Aktion „Schönstes Dorf von Oberösterreich“ im Jahre 1987, die Gründung der ARGE „Wallern-Aktiv“ mit Errichtung der Blumensortenschau auf der Arnreiterwiese mit rund 1000 Blumensorten (jetzt Blumenpark und Kinderspielplatz im Ortszentrum) und die drei Blumenkorsos in den Jahren 1989, 1990 und 1992 mit tausenden Besuchern zu erwähnen. Als Obmann des örtlichen Tourismusverbandes von 1967 bis 2000 fungierte er sehr erfolgreich. Es kletterten damals die jährlichen Übernachtungsziffern zeitweise auf rund 25.000. Auch der beliebte Blumenausgabetag und die Blumenschmuckaktion waren einer seiner vielen Ideen. In der Tourismusregion Innviertel-Hausruckwald war er jahrelang als Obmann tätig. Er vertrat dort und später auch in der Vitalwelt Bad Schallerbach die Interessen der Gemeinde. In den Jahren 1979 bis 2001, also 22 Jahre, gehörte Franz Aigner dem Gemeinderat und zahlreichen Ausschüssen an. Auch späterhin stellte er sich immer wieder als Berater bei den verschiedensten Fragen der Ortsverschönerung, des Blumen-

schmuckes, der Anlage und Pflege von Grünflächen usw. ehrenamtlich zur Verfügung.

Herr Aigner widmete sich aber auch sehr umfangreich dem kulturellen Leben in unserem Ort. Unvergleichbar ist wohl seine erfolgreiche Tätigkeit als Obmann und Sänger des Hausruckchores über 43 Jahre von 1968 bis 2011. Rund 8 Jahre von 2005 bis 2013 stand er dem Kulturkreis Wallern als Obmann vor. Sicherlich konnte der Verfasser des Porträts nicht alle Funktionen erfassen, angeblich waren es einmal gleichzeitig an die zwanzig. Mehrmals wurde er für seine engagierten Tätigkeiten für Ehrungen vorgeschlagen, die jedoch immer wieder von

ihm abgewiesen wurden. An den Wochenenden und in der Urlaubszeit zog es Franz immer wieder in die Berge, wo er mit seiner Gattin und seinen Bergkameraden in und außerhalb Österreichs anspruchsvolle Berg- und Klettertouren – im Winter auch Schitouren – unternahm. Als exzellenter Tiefschnee- und Pistenfahrer gehörte er auch viele Jahre der schon legendären „Arlberggruppe“ an.

Franz Aigner errichtete gemeinsam mit seiner jetzigen Gattin Ursula, die er 1998 heiratete und die ebenfalls sehr stark in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert ist (Vizebürgermeisterin), hoch über Grub ein schönes Wohnhaus, wo er sei-

nen wohlverdienten Ruhestand verbringt. Jedenfalls hat „Franz“ für Wallern jahrzehntelang große ehrenamtliche Arbeit geleistet und so auch die starke Aufwärtsentwicklung unseres Ortes in vielfacher Weise mitgetragen. Hierfür gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Lieber Franz!
Wenn auch der „Achtziger“ schon etwas auf Deine Gesundheit drückt, wünschen wir Dir natürlich noch viele schöne Jahre im Kreise Deiner Familie und Deiner zahlreichen Freunde.

Josef Wurmhöringer

» Geburtstagsfeier Aigner Franz «

Ende Dezember 2015 feierte unser langjähriger Obmann Franz Aigner seinen 80. Geburtstag. Ich darf mich an dieser Stelle nochmals im Namen des Kulturkreises für deine selbstlose Arbeit,

innovativen Ideen, und Stärkung der Vereinsfinanzen bedanken. Bei der Gratulationsfeier in deinem Haus in Grub sprach auch Bgm. Franz Kieslinger ein großes Dankeschön für deine Leistungen

aus, sei es im Dienste der Allgemeinheit, der Vereine oder der Interessensvertretungen, sowohl in Wallern als auch bis zur Landes- und Bundesebene.

Alles Gute für die Zukunft – Glück und Gesundheit!

*Hubert Friedl
Obmann*



*Bgm. Franz Kieslinger, Franz Aigner, Vzbgm. Rudolf Pfarrer
Gerhard Schwarz*



*Obmann DI Hubert Friedl, Jubilar Franz Aigner, OAR Josef
Wurmhöringer*



22. Jänner 1966

Die alte Weghofbrücke

über den Innbach wurde durch Hochwässer der letzten Jahre ziemlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Da die Brücke auf Grund ihrer Anlage auch nicht mehr den Erfordernissen entspricht, hat die Landesbaudirektion von einer Sanierung abgesehen und einen Neubau projektiert. Die Landesregierung hat dem Vorhaben ihre Zustimmung erteilt und die erforderlichen Mittel von S 350.000,00 zur Verfügung gestellt.

3. Juli 1966

Festversammlung anlässlich des 40-jährigen Priesterjubiläums des Hw. Herrn G.R. Karl Arbeithuber und der Verleihung der Ehrenbürgerurkunde durch Herrn Bürgermeister Josef Hochmair

Programm

der Festversammlung anlässlich des 40-jährigen Priesterjubiläums des HW. Herrn Geistl. Rat Karl Arbeithuber am 3. Juli 1966.

1. B e g r ü ß u n g
2. W.A.Mozart: „Der königliche Schäfer“ - Ouverture
Unterhaltungsorchester Wallern
3. Verleihung der Ehrenbürgerurkunde durch Herrn Bürgermeister
Josef Hochmair
4. Josef Haydn: „Andante aus der Symphonie Nr. 6“
Unterhaltungsorchester Wallern
5. F e s t a n s p r a c h e
6. Josef Haydn: Du bist's dem Ruhm und Ehre gebühret.
Liedertafel Wallern.
7. Ansprachen - Bitte um Anmeldung bei Herrn Martin Weismann.
8. Josef Haydn: „Die Himmel erzählen“ Kirchenchor - Orchester.
9. Gedichte: - Kinder der Volksschule Wallern.
10. Überreichung der Geschenke.
11. Ansprache des Jubilars.
- 12..L.v.Beethoven: „Die Himmel rühmen“ Kirchenchor - Orchester.



Auszug aus der „Laudatio“ von VD. Robert Hofmann

Am 15. Juli 1946 erfolgte die Berufung nach Wallern. In 12 Tagen werden es genau 20 Jahre, daß unser Jubilar in der Pfarre Wallern lebt, sorgt und wirkt.

Bei Übernahme der Pfarre waren 1.250 Seelen zu betreuen. Im Jahre 1950 wurde Finklham und Oberndorf eingepfarrt. Durch diese Einpfarrung und durch das na-

türliche Wachstum der Gemeinde hat sich die Pfarre bis heute auf 1.900 Seelen vergrößert. Wenn wir bedenken, daß früher ein Kaplan an der Seite des Pfar-

ners stand, so können wir erahnen, wieviel Arbeit die vergangenen Jahre auf unserem Jubilar lastete und wieviel Nervenkraft notwendig war, um den vielfältigen Pflichten eines guten Seelsorgers allein nachzukommen, und dabei noch so viel zu leisten.

Lassen wir hier auch ganz kurz die Statistik zu Worte kommen.

Im Laufe der 40-jährigen Tätigkeit als Priester taufte unser Jubilar 747 junge Erdenbürger, davon 356 allein in Wallern. 212 Brautpaare traute er und 340 Pfarrkinder geleitete er zur letzten Ruhe. 17.000 Schulstunden und ca. 2.500 Predigten mußten gehalten werden. Haus- und Krankenbesuche sind mehr als 16.000. Großer Segen strahlte durch diese Seelsorge auf seine Pfarrkinder aus.

In ganz kurzen Zügen will ich ihnen nun, sehr verehrte Festgemeinde, die bleibenden Werke, die unser hw. Herr Pfarrer in Wallern setzte, in Erinnerung rufen.

15. Juli 1946: Feierlicher Einzug in Wallern. Der Krieg war wohl zu Ende, langsam begann sich das Leben wieder zu normalisieren, aber den neuen Pfarrer erwartete Arbeit über Arbeit. Gut, daß er Arbeit gewohnt war und nicht lange Reden. Kaum, daß er seine Pfarrkinder richtig kannte, machte er sich an die Aufbauarbeit.

Schon zum Weihnachtsfeste 1947 erklangen drei neue Glocken vom Kirchturm und verkündeten den Weihnachtsfrieden.

Im Rahmen der Caritas wurden 1948 die ersten Ferienkinder aufgenommen. 1949 wurde das alte verfallene Wirtschaftsgebäude abgerissen, eine Ruine, die schon jahrelang das Dorfbild verunstaltete.

In dieser Zeit mag der Jubilar wohl viele Pläne gefaßt ha-

ben. Pläne, die er mit unglaublicher Zielstrebigkeit verfolgte und mit Hilfe Gottes und seiner Pfarrgemeinde zum größten Teil auch verwirklichen konnte. Er war hart gegen sich selbst und hatte immer nur ein Ziel vor Augen. Seiner Pfarrgemeinde zu dienen, seinen Pfarrkindern zu helfen und bleibende Werte zu schaffen.

Am 4. Adventsonntag wurden die letzten zwei großen Glocken des Geläutes aufgezogen und damit waren wieder alle Kirchenglocken im Turm vereint. Nun konnte wieder jeder Festtag durch feierliches Geläute eingeläutet werden.

Es war wohl Absicht unseres Jubilars, dieses Fest im Advent zu feiern; Advent kann ja nur der richtig feiern, der sich entschließt zu neuem Beginn, zu neuer Tat und zu neuer Mühe

Schon am 1. August 1950 setzte unser Jubilar den Grundstein zu einer neuen Tat. Die Grundfeste für das neue Pfarrheim und den Pfarrsaal wurde ausgehoben und am 12.12. desselben Jahres stand schon der Rohbau. Im Juni 1951 wurde das Haus eingeweiht und die erste Großveranstaltung erlebte es durch die Liedertafel Wallern, die am 17.6.1951 eine Reihe von Operettenaufführungen mit der Operette „Der fidele Bauer“ einleitete. Daß dieser Pfarrsaal eine Notwendigkeit für die ganze Gemeinde war und ist, ist schon daraus zu ersehen, weil außer den Veranstaltungen der Pfarre auch Konzerte, Theateraufführungen, Musikabende, Versammlungen usw. auch von weltlichen Vereinen abgehalten wurden und immer wieder abgehalten werden. Nach dem Willen des Pfarrers ist der Pfarrsaal für alle da. Er ist aus dem Leben der Pfarrgemeinde und der politischen Gemeinde nicht mehr weg-

zudenken. Er ist eines der Denkmäler, die sich der Jubilar gesetzt hat. Und letzten Endes. Wo wären wir heute hingegangen?

Das zweite große Projekt wurde 1956 angefangen. Der neue Friedhof. Es hatte sich gezeigt, daß der alte den Anforderungen nicht mehr entsprach und an eine Erweiterung bzw. an eine Neuanlage gedacht werden mußte. Nach langem Hin und Her mit den zuständigen Stellen wurde 1956 am Ostrand des Ortes mit der Umfriedung begonnen und am 2. November 1957 war das erste Begräbnis. Am 22. November 1959 wurde der neue Gottesacker feierlich eingeweiht. Heute haben bereits 140 Pfarrkinder auf ihm ihre ewige Ruhestätte gefunden.

Im September und Oktober desselben Jahres wurde ein Teil des Kirchenbodens und ein Teil der Kirchenstühle erneuert. Eine Blitzschutzanlage wurde auf Kirche und Pfarrhof installiert.

Kein Jahr der Ruhe. Jedes Jahr war Beginn oder Abschluß einer neuen Tat.

1961: Renovierung des Turmes und der Außenkirche.

1962: Elektrifizierung des Geläutes und der Turmuhr.

1963: Beginn der Installation der Kirchenbeheizung.

1964: umfing die Kirchenbesucher, es war wieder ein 4. Adventsonntag, angenehme Wärme. Die elektrische Beheizung war Wirklichkeit geworden.

1965: wurde mit der Anlage und Ausgestaltung der Friedhofaufahrt begonnen.

Ich schließe nun das Buch der Vergangenheit, in dem ich kurz geblättert habe.

Wir haben Kindheit, Berufung, das Priesterleben und die sichtbaren Werke, unseres hochverehrten Jubilars vor unseren Augen vorüberziehen lassen.

31. März 1991

Kameradschaftsbund ehrt Mitglieder

Bei der Jahreshauptversammlung am 9. März 1991 wurden folgende Kameraden für 40- bzw. 50jährige

Zugehörigkeit ausgezeichnet.



1. Reihe: Obmann Petermayr. Alois, Dallinger Josef, Mittermayr Leopold, Mallinger Heinrich, Bezirksobmann Johann Puchner, Hemedinger Franz, Schröttenhamer Franz, Silber Josef.

2. Reihe: Zecha Ferdinand, Liebing Helmut, Schlagintweit Johann, Bergsmann Franz, Pfoser Rudolf, Schaufler Franz, Hainzinger Johann, Arnreiter Josef, Aichinger Herbert, Altbürgermeister Ottensamer Ernst.

22. April 1991

70 Jahre SPÖ-Wallern



Anlass dieser Ausstellung ist, wie schon aus der Einladung zu ersehen, der 70. Geburtstag der SPÖ - Ortsorganisation Wallern an der Trattnach.

Die Ausstellung ist anspruchsvoll gestaltet und gibt einen sehr guten Überblick über das Werden der SPÖ Wallern vom Anfang bis zum heutigen Tag.

Viel Mühe ist auch für die „Chronik 1921 - 1991“ aufgewendet worden, die allen Haushalten der Gemeinde Wallern als Erinnerung an den Weg der SPÖ Wallern in den vergangenen 70 Jahren, zugestellt

wurde (1 Exemplar liegt im Gemeindefaam - Gemeindechronik auf). Bundesparteivorsitzender und Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky schreibt in seinem Vorwort unter anderem: Geschichte wird von Menschen gemacht. Und deshalb ist es bedeutsam, daß wir uns nicht nur mit den großen Linien der geschichtlichen Entwicklung beschäftigen, sondern uns auch erinnern, wie die geschichtliche Entwicklung unserer Partei

im kleinen örtlichen Rahmen verlief, weil wir hier jene Probleme anzugehen haben, von denen die Menschen am unmittelbarsten betroffen sind.

Denn aus den vielen kleinen Initiativen in Dörfern und Städten, Betrieben und Organisationen ist unsere Bewegung entstanden - und nur aus dieser Vielfalt wird auch jene Kraft und Kreativität kommen, die die Sozialdemokratie heute braucht.

14. Juli 1991

Jahrgangstreffen

Auch heuer ist dieser Tag wieder ein voller Erfolg. 76 ansässige Wallerer und 24 von auswärts sind zu diesem Treffen gekom-

men. Schade, daß Regenwetter ist, sodaß die Feierstunde nicht auf dem Gemeindevorplatz, sondern im Turnsaal der Volksschu-

le Wallern durchgeführt werden muß, was aber die gute Stimmung nicht behindern kann.

Der Festakt in der Volksschule



11. März 2006

Ehrenringverleihung

an Dipl.Ing. Hubert Friedl, Grub 45, und an Konsulent Hubert Igelsböck, Holzhäuser 9;

Bereits mit Beschluss vom 17.3.2005 hat der Gemeinderat die Verleihung des Ehrenringes der Marktgemeinde Wallem an DI Friedl u. Konsulent Igelsböck beschlossen.

Den feierlichen Rahmen für die Überreichung dieser hohen Auszeichnung bildet das traditionelle Wunschkonzert des Musikvereines Wallem im vollbesetzten Saal im ATRIUM Bad Schallerbach am 11.3.2006.

Bürgermeister Schlager hielt die Laudatio. Er hob hierbei nochmals die besonderen Verdienste

von DI Friedl während seiner langjährigen Tätigkeit als Kommunalpolitiker und Vereinsfunktionär und von Konsulent Igelsböck für sein langjähriges erfolg-

reiches Wirken im Blasmusikverband Oberösterreich und im Musikverein Wallem hervor.



vl.: Judith Igelsböck, Hubert Igelsböck, Bgm. Schlager, Vzbgm. Kieslinger, Stefanie und DI Hubert Friedl

13. Februar 2006

Schneedruck brachte Bauernhof zum Einsturz

Der Winter 2005/2006 brachte im ganzen Land außerordentlich große Schneemengen, die wiederum zu umfangreichen Schneedruckschäden - insbesondere im Hausruckviertel, Mühlviertel und Salzkammergut - führten. Auch unsere Gemeinde blieb nicht ver-

schont. Am 13.2.2006 stürzte unter der Schneelast der Wirtschaftstrakt des derzeit unbewohnten Anwesens „Oberschwentner“ in Grub 14 ein. Der Schaden ist groß, verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr Wallern führte Sicherungsmaßnahmen durch.



10. März 2006

Jahreshauptversammlung des Kulturkreises Wallern

Ehrenobmann-Würde für Konsulent Ernst Ottensamer bei der Jahreshauptversammlung des Kulturkreises

Bei gutem Besuch fand am 10.d.M. im Gasthof Schaich die ordentl. Jahreshauptversammlung 2006 des Kulturkreises Wallern statt. Obmann Ök.Rat Franz Aigner konnte als Ehrengäste Bürgermeister Ök.Rat Fritz Schlager, Vizebürgermeister und Kulturreferent Franz Kieslinger und Vizebürgermeister Fritz Pamer begrüßen. In seinem Rückblick brachte der Obmann die zahlreichen Aktivitäten des Ver-

eines im abgelaufenen Jahr in Erinnerung, wie z.B. das Benefizkonzert anl. des 80. Geburtstages von Obmann-Stv. Ottensamer, die Sonderschau „Orden und Ehrenzeichen“ zur Eröffnung des Museumsjahres, die Abendveranstaltung „60 Jahre Kriegsende - Wallerner Zeitzeugen berichten“, die „Lustige Eicht“, den Lichtbildervortrag „Berge hautnah“, die Bilder-Gedenkausstellung „Jakob Graß“, den Ausflug „Auf Stiftern

Spuren“ und die Beteiligung beim Nikolomarkt. 2005 wurden wieder drei „Wallerner Heimatblätter“ herausgegeben. Die Mitgliederzahl beträgt rund 380, zuzüglich ca. 40 Heimatblätterbezieher. Obmann Aigner dankte auch der Gemeinde für die finanzielle Unterstützung und allen Funktionären für die tatkräftige Mitarbeit. Vereinskassier Gaubinger gab einen ausführlichen Kassenbericht 2005. Obmann-Stv. Ottensamer

als Kustos referierte über die Entwicklung des Heimatmuseums, welches bereits über eine Ausstellungsfläche von rund 450 m² und 1.500 Exponate verfügt. Die Besucherzahl 2005 lag bei ca. 2.500. Höhepunkt der Jahreshauptversammlung bildete der einstimmige Beschluss, über Vorschlag des Vereinsvorstandes Herrn Konsulent Reg.Rat Ernst Ottensamer in Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um den Kulturkreis Wallern, besonders für die Vereinsgründung, den Aufbau des Heimatmuseums und die langjährige Vereinsführung, zum

Ehrenobmann zu ernennen. Obmann Aigner hob in der Laudatio die hervorragenden Leistungen des Geehrten um das kulturelle Leben in der Marktgemeinde hervor. Auf Initiative von Konsulent Ottensamer wurde 1991 der Verein „Kulturkreis Wallern“ gegründet, den er als Gründungsobmann bis zur Vollendung des 80. Geburtstages im vergangenen Jahr führte. In diesem Zeitraum wurde durch sein unermüdliches Wirken auch das Heimatmuseum des Kulturkreises in der Brucknerstrasse ins Leben gerufen und stetig ausgebaut. Besonders ver-

dient machte er sich auch durch die Organisation vieler kultureller Veranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen. Er ist auch „Vater“ der „Wallerner Heimatblätter“, die 3 mal jährlich erscheinen und für dessen Redaktion er seit 14 Jahren in vorbildlicher Weise sorgt. Der Geehrte ist nach wie vor unermüdlich im Vorstand als Obmann-Stellvertreter und Kustos des Heimatmuseums aktiv tätig. Die Ehrenurkunde wurde von Obmann Aigner und Bürgermeister Schlager, der auch namens der Gemeinde gratulierte und dankte, überreicht.



29. April 2006

Maibaum am neuen Marktplatz

Im vergangenen Jahr wurde unser Marktplatz völlig neu gestaltet und hierbei auch eine Vorrichtung für die Aufstellung eines Maibaumes eingebaut. Den ersten, schön geschmückten Maibaum hat die Dorfgemeinschaft Holzhäuser-Winkeln-Müllerberg gespendet und am 29. April 2006 aufgestellt.



11. Mai 2006

Spar-Markt Lindmeyer - Neueröffnung

Zur Verbesserung und Zukunftssicherung der Nahversorgung in unserer Gemeinde hat sich „SPAR-Österreich“ entschlossen, in Zusammenarbeit mit den „SPAR-Kaufleuten“ Rita und Hans Lindmeyer im Standort Wallem, Schallerbacher Strasse 7, einen modernen und den heutigen Anforderungen entsprechenden „SPAR-Supermarkt“ mit rund 600 m² Verkaufsfläche und 60 Parkplätzen zu errichten. Der Neubau ersetzt das bisherige SPAR-Geschäft der Fam. Lindmeyer in der Schallerbacher Strasse 14.

Nach einer relativ kurzen Bauzeit fand die feierliche Eröffnung unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste am 11. Mai 2006 durch Bürgermeister Ök.Rat Schlager statt.

An den beiden darauf folgenden Tagen wurde auch die Bevölke-

rung zu mehreren Attraktionen eingeladen. Der zahlreiche Besuch zeigte vom großen Interesse der Bevölkerung an diesem neuen Kaufgeschäft.

Bürgermeister Schlager hat im GemeindeINFO 2/2006 folgendes berichtet:

Trotz des langen Winters konnte der neue Lebensmittelmarkt SPAR - Lindmeyer am 11. Mai 2006 seinen Betrieb aufnehmen. Dieses Gebäude mit seiner modernen Architektur ist eine Bereicherung für unseren Ort. Die Familie Rita und Hans Lindmeyer kennen die Wünsche ihrer Kunden und bieten durch die Personalaufstockung auf 17 Mitarbeiterinnen sehr lange Öffnungszeiten an. Ich bedanke mich bei der Familie Walten-

berger für die Bereitschaft, das Grundstück zu einem fairen Preis zu verkaufen. Erst dadurch wurde diese Situierung im Ortszentrum möglich. Ein fußläufig erreichbarer Lebensmittelmarkt ist zweifelsohne eine Bereicherung der Lebensqualität für alle Ortsbewohner. Ich bedanke mich bei Spar Oberösterreich, bei allen beteiligten Baufirmen, bei den Anrainern und vor allem bei der Fam. Lindmeyer dass dieses Projekt realisiert werden konnte.



1. Juli 2006

IQ-Gemeindequiz 2006

Heiß umkämpfter 3. Platz! Ein Team aus Wallern nahm auch heuer wieder am IQ-Gemeindequiz 2006 „Die hellsten Köpfe Oberösterreichs“ im Casino Linz teil.

Nach dem Sieg in der Vorrunde fand am 1. Juli das Finale von 10 Gemeinden aus OÖ statt. Es entwickelte sich eine spannende Jagd nach den Punkten, wobei sich die Wallerner von Runde zu Runde besser platzierten. Unterstützung bekam das Rateteam auch vom Fanclub und Vzbgm. Kieslinger

durch lauten Applaus und Anfeuerungsrufe.

Am Ende war Wallem mit Taufkirchen a.d.Tr. punktgleich auf dem dritten Platz.

Nach einer Stichfrage durf-

ten die Wallemer für jeden Teilnehmer einen Gutschein vom Casino Linz entgegennehmen. Eine



spannende Veranstaltung, die Lust darauf macht, auch im nächsten Jahr wieder teilzunehmen!

17. Juli 2006

Gasthaus „Mitterwirt“ Wallern, Welser Str. 16, wird abgerissen

Nach rund 10 Jahren Verhandlungen, Planungen, Bewilligungsverfahren, Höchstgerichts-

entscheidungen udgl. kam für das gemeinsame Projekt „Ausbau Mitterwirt und Errichtung eines

Veranstaltungssaales“ zwischen Karl Buchegger, Marktplatz 2, und der Marktgemeinde mit Ge-

meinderatsbeschluss vom 29. 6. 2006 leider das „AUS“, nachdem letztlich bei der Sicherstellung der Finanzierung kein Einvernehmen erzielt werden konnte. Gleichzeitig wurde der Erwerb der Liegenschaft Mitterwirt durch die Gemeinde und das Abbruch des Gebäudes beschlossen. Am 17. Juli 2006 begann die beauftragte Firma Muckenhuber Ges.m.b.H. mit den Abbrucharbeiten und der Entsorgung des

Abbruchmaterials. Damit wurde einerseits ein Stück „Alt-Wallem“ niedergerissen, andererseits entsteht dadurch mit den angrenzenden bereits im Besitz der Gemeinde befindlichen Parzellen eine freie Grundfläche von rund 7.900 m², so dass sich für Neuplanungen im Bereich des engeren Ortszentrums neue Chancen eröffnen. Der „Mitterwirt“ war ein alt eingegessenes und traditionelles

Dorf-gasthaus, das seine „Blüte“ unter dem Besitzer Josef Renner - dem „Singenden Wirt“ - in den 60er und 70er Jahren erlebte. Nach der Pensionierung von Josef Renner wurde das Gasthaus mangels Nachfolger mehrmals verpachtet. Letztlich wurde der Gasthof infolge Konkurs des letzten Pächters geschlossen und stillgelegt und erwarb Karl Buchegger die Liegenschaft.



Wurmhöringer Josef

*Dieser Auszug wird von der
Marktgemeinde Wallern finanziell
gefördert.*



Alte Rezepte bodenständiger heimatlicher Küche

Heute stelle ich zwei Strudelrezepte für die kommende Apfelsaison vor:

Das erste Rezept stammt von Hermi Heiling, vielen von uns bekannt durch die herrlichen Mehlspeisen die wir im Heimatmuseum sowie bei unseren Kulturfahrten von ihr serviert bekommen.

Teig am Vortag zubereiten und im Kühlschrank aufbewahren.

30 dag Mehl glatt

25 dag Topfen mager

22 dag Butter, etwas Sauerrahm

1 Prise Salz

Alles gut verkneten und über Nacht im Kühlschrank rasten lassen.

Äpfel schälen, kleinblättrig schneiden mit Zimt und Zucker abschmecken - wenn gewünscht können auch Rosinen beigemischt werden. Die Mischung auf dem Strudel verteilen, einschlagen und bei 170°C Heißluft goldgelb backen.

Ausgezogener Apfelstrudel - dieses Rezept habe ich bereits mehrfach ausprobiert und gelingt sicher:

50 dag Mehl glatt

2 EL Öl

2 EL Essig

1 Prise Salz

1 Ei

Alles gut verkneten, ca. 45 Minuten rasten lassen. Auf einem bemehlten Tuch auswalken und dann ziehen.

Die geschälten und mit Zucker und Zimt vermischten Äpfel zu 2/3 auf den gezogenen Strudel verteilen und aufrollen.

Mit zerlassener Butter bestreichen und in eine gefettete Form geben. Den Strudel bei ca. 175°C Heißluft goldbraun backen (ca. 30 - 40 Minuten) - je nach Ofen. Wenn gewünscht mit etwas Milch während der Backzeit aufgießen.

Gutes Gelingen wünscht

Hermi Steiner-Falk

Unsere Mundart

Verlorener und vergessener Wortschatz, alte Mundartausdrücke
(„á“ steht für ein helles - a - (dráhn, fád, Gássl))

u(n)richti(g)	abnormal, nicht recht beschaffen
Unruahnacht, d'	Boshát- oder Beosátnacht, Nacht vom Pfingstsonntag, in der Ulk und Bosheiten erlaubt sind
U(n)stern, der	Missgeschick, Schicksal
ünt, unt	unten
Ünterhaspl, der	Hindernis, Zwischenfall
Ünterhäufl, der	Untergebener
Ünternächten, d'	Zeit der Rauh Nächte
üntersi	unterhalb, Gegenteil: übers
ünterspíck	Fleisch mit Fett durchzogen
unterst^heh	untergeordnet sein, sich trauen - <i>untersteh dich!</i>
Üntertuchát, d'	Tuchát, Tuchent
U(n)trumm, 's	großes Stück
u(n)vátraut	unverhofft, unerwartet
U(n)zeit, d'	unpassender Zeitpunkt
Urá, Urhá(b)	Sauerteig
urá, uri(g)	1) unheimlich 2) ungut
Uráß, der	wählerischer Übermut beim Essen übriggelassene Speise, Futterrest
Urbitz, der	Butz, Apfelbutz
Urlá(b)	Erlaubnis zum Gehen, Abschied nehmen
Urtil, 's	Urteil
Ursch	Nuasch, Futtertrog
vábándlt sein	verbunden sein, unter einer Decke stecken
vábankátieren	verbergen, verrammeln
vábannásiern	verbannen, verhexen
váberigt	verborgen
váblüatn	verbluten
váboant	verflucht, verdammt, verflíxt
vábrámt	verbrämt, mit Pelz besetzt

vádankt, vádángelt	verdammt, Umgehung des Fluches
vádolmátschn	unrichtig aussprechen
váfánern	vergeuden, verschachern
váfangá	verschlucken
vágalz	verjagen
Vagánzn, d'	Ferien
Vágierer, der	Vagant, Landstreicher
váglítschn	verspielen, verjuxen, verschleudern
vágoamátzn	ausatmen, ausschnafen
vágö(b)m sich	sich vergeben
vágossns Fleisch	Schweineres in Bratensaft
vágradn	missraten
vágunna	erlauben, zugestehen
váhátschn	(Schuhe) austreten
váhausn, abhausn	abwirtschaften
váhanögl	vertun, verpatzen, ruinieren
váhoandágl	verunstalten, entstellen
váhoffn	erhoffen
váhundzn, váhunzn	verpfuschen
váklámpfln	1) mit Klampfen (mit Eisenklammern verbinden - in der Zimmerei) 2) verklagen, verpetzen
váklánkl	verwirren (Schnüre, Wolle)
vákündtn	von der Kanzel verlautbaren
válábáriern	verlegen, verwursteln, verlieren
váliasn, váloisn	verlieren
Valtltag, der	Valentinstag

Und iatad nu oan vom Huamer-Schuaster:

„Du gel Bua, für das Zeugnis gibt's a Watschn“
„Recht hast Vater, i woäß eh, wo a wohnt, da Lehrer“

Martin Weismann

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.sparkasse-ooe.at

SPARKASSE 
Oberösterreich

Akad. Versicherungskaufmann
Akad. Finanzmanager



Gruberfeld 34 • 4702 Wallern

Tel: 0 72 49 / 420 32 • Fax: 426 30 •

Mobil: 0 664 / 325 41 49

office@praher.net • www.praher.net


Friedrich Praher, MBA

Versicherungsmakler & Vermögensberater

Der Kulturkreis bedankt sich bei folgenden Firmen:



Autohaus Rosenauer Schallerbacherstraße 63
4702 Wallern an der Trattnach

Tel.: 07249/48170 E-Mail: office@rosenauer.at



forming elemente | topform sicherheitskante®
mineralstone | flächenbündig eingebaute spülen

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
4701 Bad Schallerbach
Österreich/Austria

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber u. Verleger:

Kulturkreis Wallern a.d.Tr., Grub 45,

Fotos: Kulturkreis Wallern, privat

Druck: inmediabox GmbH., Inn 10, 4632

Pichl bei Wels